

Abozentralsprecher:
Jährlich 2 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen.
V. Klart. 1. 10
Monatlich in Dresden 15 Ngr.
Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Abonnementpreis:
Für das Jahr einer gesonderten Ausgabe: 1 Ngr.
Unter „Ringosund“ die Ziffer 2 Ngr.

Erscheint:
Täglich; mit Ausnahme der Sonntags und Feiertage;
Abende für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Berantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Amtlicher Theil.

Dresden, 6. Februar. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz ist gestern Abend 17 Uhr. Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin heute früh 27 Uhr nach Radebeul gereist.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungsschau. (Times. — Daily News. — Morning Herald. — Akademie-Zeitung. — Union.)

Tagesgeschichte. Wie: Benedix's Erinnerung zu

dem Generalstaatssekretär beschriftet. Ge-

heilos Ferdinand Mar. Protestantisches Waisenhaus.

Wallenstein's Straßburg. — Westf.: Der neue Stand

der Protestantischen Freiheit. — Verona: Ein öster-

reichischer Grenzpothen überfallen. Besitzungen.

Berlin: Beschluss des Königs. Ministerialrat be-

späßt die Zustellung der Juden zum Schulzenamt.

München: Greifberg von Toscana abgetrennt.

— Thüringen: Der Brief v. Ogoen's an den

Nationalverein. Ausprägung. — Hamburg:

Arbeitsbeschaffung der Schiffszimmerleute. — Paris:

Wiederholung der Gebirgskämpfe. Vater Lacte-

dore Academie-Mitglied. Meilung an die Zeitungen.

Ein katholischer Verein aufgelöst. Militärisches.

Bern: Wahlbehelfungsfrage verhandelt. Veröf-

fentlichung. — Rom: Berufung des päpstlichen Antwort-

schriften an den Kaiser Napoleon. — Turin: Ta-

gazette. — Florenz: Journalauspendlung. —

Madrid: Von Kriegsausplache. — London: Stand

des Holmarmies. Parlamentsverhandlungen. Glad-

stone unwohl. — Buxton: Aufführung bezüglich

der Postkasse. Österreichischer Unterbank. — Neu-

Hork: Austritt im Congress. Bell's Canalproject

aufgegeben. Salto in Mexico.

Dresdner Nachrichten.

Provinzialnachrichten. (Leipzig. Chemnitz. Döbeln.

Saxia. Königswartha.)

Bermühles.

Günzlandes.

Berlitzien. Tagesskalender. Inferate. Börse-

nachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Sonnabend, 4. Februar, Abends. Nach hier eingetroffenen telegraphischen Nachrichten aus Mailand vom deutigen Tage erbauen die Österreicher bei Peschiera vier neue Forts und ein großes Hospital. 64 schwere gezogene Kanonen sind in Mantua angekommen. In dem Festungsbauweck substituiert man den gegossenen Kanonen schwere bronzeze gezeigte Geschütze. Überall im Venetianischen sind militärische Rüstungen statt. Die Verhaftungen dauern angeblich fort.

Paris, Sonntag, 5. Februar, Morgens. Der heutige "Constitutionnel" enthält einen von Grandjean unterzeichneten Artikel, in welchem er heißt: "Die Gerüchte, welche die Journale über die Annexion von Savoyen und Niiza bringen, haben keinen offiziellen Charakter. Die Organe der Presse seien bewegt durch die Hinneigung Savoyens an Frankreich und durch die Gerechtigkeit der Massenregeln, daß, wenn Piemont insbesondere vergroßert werde, es Frankreich seine geographische Grenze gäbe. Was Frankreich und Savoyen wollen, sei nicht zweifelhaft. Was die betreffenden Regierungen wollen, bleibe von dem diplomatischen Schleier umhüllt. Diejenigen, die da behaupten, daß die Sache bereits abgemacht, seien nicht besser unter-

richtet, als diejenigen, die da sagen, sie werde nicht ausgeführt werden. Man dürfe weder die Weisheit, noch den Patriotismus des Kaisers bezweifeln, der der gewissenhaften Verteidiger derjenigen Grundsätze ist, die das europäische Gleichgewicht garantieren. Es würde sie nicht verleben lassen wollen, weder zu seinem Nachtheile, noch zum Schaden des Andere". Die Journale könnten die Fragen befragen, aber ihre Besprechung hätte keinen offiziellen Charakter.

Bern, Sonnabend, 4. Februar. In diesen sonst gut unterrichteten Kreisen hält man die Abstrettung Savoyens an Frankreich für beschlossen. In Chablais und Jurausig kommen Adressen für den Anschluß an die Schweiz.

Turin, Sonnabend, 4. Februar. Die "Opinione" widerstreitet der Beschuldigung der "Partie" (vgl. die vorige Nummer) und sagt, die Regierung habe seit ein großes Vertrauen in Savoyen und Niiza gesetzt. Sie lasse die Provinzen ohne Truppen und gesetze den Bewohnern freie Kundgebung. Bei den letzten Wahlen habe die Separatistische Partei nicht gesiegt, die Idee der Nationalität dürfe nicht aufgegeben werden. Wenn Piemont durch strategische Positionen genügende Entschädigungen haben werde, so könne es alsdann in die Annexion Savoyens sehr schwer aber darin willigen, daß Niiza französisch werde. Niiza habe tatsächlich dagegen protestiert. Verwechsle man nicht — führt die "Opinione" fort — zwei ganz verschiedene Fragen. Piemont sei der Verbündete und loyale Freund Frankreichs und denselben erkennbar; aber so lange Österreich Benedix bestreitet, könne das Prinzip der Nationalität sich nicht entwickeln und werde Österreich eine permanente Drohung gegen Piemont sein.

Madrid, Sonnabend, 4. Februar. Eine De-
sche auf gestern Nachmittag 4 Uhr meldet vom
Kriegsschauplatz: Eine große Schlacht hat statt-
gefunden. Die Spanier haben vollständig besiegt.
Ihre Armee hat das marokkanische Lager und
7 Kanonen genommen. Die Verluste des Feindes
sind beträchtlich. Die Kauftäuben sind mit Leich-
nen angefüllt.

Dresden, 6. Februar.
Über Frankreich und Savoyen schreibt ein An-
onymus Sener (man glaubt Lord Aberdeen) an die
"Times" ungefähr folgendes: Ich bin einer von Je-
nen, die da glauben, daß trotz aller offiziellen Bekannt-
nisse zwischen dem französischen und Turiner Hof
ein an gewisse Bedingungen geknüpftes Engagement be-
treffend die Abstrettung Savoyens und Niiza besteht; daß
dieses Engagement — oder wenn man lieber will: dieser
Tractat — vor dem Beginne des italienischen Krieges
abgeschlossen wurde, und daß trotz der Gesetz, mit
welcher das Bestehen dieses Engagements vor der briti-
schen Regierung und deren Agenten von Piemont so-
wohl wie von Frankreich gehalten gehalten wird, diese
beiden Regierungen es in diesem Augenblieke noch als
ihren Hauptzweck betrachten, die Zuhaltung oder Will-
kür England's zur Erfüllung jener Stipulationen
zu erlangen. Trotzdem klagen die sardinische Regierung
die Existenz jenes Engagements, aber im Grunde doch
nur, weil Frankreich seine Verbündetkeiten bereits Nord-
Italiens nicht vollständig erfüllt hat. Victor Emanuel
und Garibaldi befreiten einschließlich Frankreich zur Erfüllung
derselben zu zwingen. Auf die weitere Erfüllung
des europäischen Friedens wird dabei keine Rücksicht ge-
nommen. Wir liegen vor Allem daran, die gesetzlichen
Folgen einer Einverleibung Savoyens in Frankreich zu
beleuchten. Es mag richtig sein, daß Frankreich Macht,
die ihresgleichen nicht mehr auf dem Festlande hat,
durch die Gewinnung zweier neuer Departements teilen

wollenkönnen. Zuviel erhofft werden, obwohl sich auch in
dieser Beziehung sagen läßt, daß der Gewinn einer von
einem tapferen Bergmann bewohnten Provinz und eines
durch die Ruhigkeit seiner Naturverbesserung und die
Sicherheit seiner Interplätze bemerkenswerten Küsten-
strichs seine durchaus gleichzeitige Errungenchaft ist.
Wichtig jedoch ist folgendes. Savoyen ist die Wesen-
heit nach dem Vorwerk der italienischen Unabhängigkeit.
Wird es an Frankreich abgetreten, so heißt dies nichts
anderes, als leichter den längeren und teuersten Weg
nach Nordeitalien, nach Turin, öffnen, mit andern Worten,
Piemont zu einer französischen Besitzung machen
und damit Frankreichs Übergewicht auf den ganzen ita-
lienischen Halbinsel besiegeln. Diesem vorzubeugen, müssten
die begehrten Gebiete durch die Traktat von 1815 sehr weitaus neutralen Staaten übergeben, und
hat sich im Jahre 1816 aus demselben vernünftigen
Grunde der König von Sardinien abmarschiert verpflichtet,
die Distrikte von Savoyen zu, an niemand Andern, als
an die Schweiz abzutreten. Die Abstrettung Savoyens
an Frankreich wäre für die Sicherheit der schweizerischen
Bewohner ein tödlicher Schlag. Sicher war Savoyen
in praktischer Beziehung neutrales Terrain. Es soll dies
nicht mehr sein, damit Piemont seinen Vergnügungs-
plänen in Italien nachgehe. Die Folgen werden
nicht aussbleiben. Doch glaube ich auch heute noch, daß
der Kaiser Napoleon, so sehr ihm die Ermierung Savo-
yens hätte im Laufe des geschilderten Umstän-
dzungen ein schweizer Kanton werden sollen. Eine so
spätige Regierung zu bezahlen, gebe über seine Kräfte.
Es ist nun wohl bekannt, daß die Annexion zwischen
den Händen von Paris und Turin zur Erledigung ge-
kommen; allein es sei eben so gewiß, wenn der Plan
wirklich vor Ablauf reichen sollte, daß die Zustimmung
von einer Reihe von Umständen und Bedingungen
voraussetzt, um solche Zustimmung der Einwohner nicht zu über-
schreiten — abhängen würde, die geeignet wären, die
Zustimmung aller Dörfern zu entziehen, was irgend einen
Dritten gerechten Grund zur Unzufriedenheit geben könnte.
Von der Einverleibung des ganzen Savoyens ist wohl
überhaupt gar nicht die Rede; wäre die Rede davon, so
hätte, bemerkt auch "Daily-News", Europa die Verpflich-
tung, die Machtregel zu widerstreben, denn die Neutralität
und Unabhängigkeit der Schweiz seien zu wichtig, um
selbst der Unabhängigkeit Italiens zum Opfer gebracht
zu werden, und ein Teil Savoyens, aus den Bezirken
Chablais und Haute-Savoie bestehend, gehöre vertragsmäßig
zum System der schweizerischen Neutralität. Aber auch die
geringste territoriale Änderung müsse von der Regierung
eines weiten unabhängigen italienischen Staates, unter dem Hause Savoyen abhängig bleiben, — eines
Staates, der sich wenigstens vom Werthe von Piemont
bis an die Alpe erheben möchte. Dingegegen gebe es
keinen geographischen Grund, Niiza von Italien zu trennen,
außer daß es eine reiche, vergnügliche wissenschaftliche
Stadt sei. Der Teil Niiza sei keineswegs notwendig,
um Frankreich westlich vom Var, wo es von Antibes ge-
folgt ist, gegen einen feindlichen Einfall zu deuten, während
die Lokalisierung Niizas von Italien dem Nachbar
die ganze See-Alpen eröffnen würde. Der "Morning-
Herald", der sich fast täglich mit derselben Frage be-
schäftigt, macht heute darauf aufmerksam, daß das Szenario
des "Moniteur" über die Annexionfrage nicht die
Bedeutung habe, die man ihm in halbmäuliger Weise
zugeschrieben habe, daß man ihm in halbmäuliger Weise
die Bedeutung gebe, die er in der Annexion Frankreichs
ausdrückt, und zwar in irgend einem kleinen Teile des
Tractates des Wiener Kongresses und der überhaupt
der Provinz als einer Beleidigung des Königs von Preußen
zu sehen. Savoyen und das überhauptene Preußen
sind die Vorposten Europas gegen Frankreich; wenn
einer von ihnen in die Hände des Feindes übergeht, muß
hinderst ihn, sich auch des andern zu bemächtigen. Wenn
aber Frankreich auf Savoyen Anspruch erhebt — was
hindert es, über ein Jahr oder über zwei auch auf das

Bestellannahme auszuüben:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionair
des Dresdner Journals.
Abendzeitung: H. Höhne; Altona: Haase & Co.
Vorwerke; Berlin: Gotha'sche Buchdr., Ketteler's
Büro; Braunschweig: E. Schlotze; Frankfurt a. M.:
Jägers'sche Ueberhandlung; Köln: Adolf Böckers;
Prag: v. Löwenski (26, rue des bons enfans);
Prag: Fr. Ernisch's Buchhandlung.

Gerausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals.
Dresden, Marienstrasse Nr. 7

offen die Abstrettung Savoyens befürworteten und weder
als Verbreiter falscher Gerüchte belangt würden, noch einen
Widerspruch erfüllten, wäre es Unser, anzunehmen, daß
der "Moniteur" nicht sehr triftige Gründe für seine Zu-
rückhaltung habe, und es sei Zeit, daß der Schleier von
einer Politik gerissen werde, die Europa seit 15 Monaten
in Unruhe erhalten und jetzt den Kontinent mit einer Ge-
biedänderung bedroht. Die Folge haben müßte, daß Frankreich in viel wichtiger
Sinne der Schiedsrichter über die Geschichte Italiens würde,
als es Österreich mit seinem Festungsbaus und seinen
gewaltsamen Verträgen gewesen. „Wir vertrauen daher“,
sagt der "Herald", „man werde die eilende Audire
der Rückfragen für das Staatsinteresse nicht gegen die
Vorlage der von Herrn D'Israëli gewünschten Aktionen
lassen lassen.“

So vorsichtig sich auch die russischen Zeitungen
gegenüber den Handlungen der französischen Politik benah-
men, so war es doch zu erwarten, daß die Forderung der
Einverleibung von Savoyen nicht mit Gleichmäßigkeit
übergegangen werden würde. Während das „Journal de
St. Petersbourg“ sie mit nur einigen bedeutungslosen
Phrasen erachtet, bringt die russische „Akademie-Zeitung“ darüber einen Leitartikel, der allerdings mit einer
gleichmäßigen Objektivität geführten ist, die einen
Freund des alten europäischen Staatsrechts immer noch
bestreiten kann, der aber trotzdem bemerkenswert
genug ist. Es geht von dem Grundsatz aus, daß die
Vergleichung Frankreichs der Hintergebante, das letzte
Sieg gewesen sei, mit welchem Kaiser Napoleon den ita-
lienischen Krieg begonnen, und mit Sardinien habe
er nichts bemerkt. Dieser Wunsch nach Vergleichung und
nach Herstellung der natürlichen Grenzen sei vom
Standpunkt der Napoleonischen Interessen ganz natürlich,
aber er werde überall Schwierigkeiten finden, zunächst
der Seiter Sardinien selbst, welche ungern das Stamm-
land der Dynastie auftraten werde, dann auch von Eng-
land. Die „Akademie-Zeitung“ nimmt an, daß Lord
Cowie die englische Regierung von den Abreden Napo-
leon's in Kenntniß gesetzt habe, und führt dann fort:
„Die Antwort des englischen Ministeriums ist mit Ge-
nauigkeit nicht bekannt; im Allgemeinen aber wurde, wie
verlautet, der Vorwurf fälschlich aufgenommen. Wenn also
auch Sardinien schiefes mit der Abstrettung einverstan-
den wäre, so ist schon ein Hindernis für eine gütliche
Einigung zwischen ihm und Frankreich vorhanden. Wenn
aber auch dieses Hindernis beseitigt wäre, wenn irgend
eine neue Anerkennung die Interessen Englands mit den
Wollsten Frankreichs in der italienischen Frage verschaffen
könnte, so giebt es doch noch andere. Man darf nicht
vergessen, daß England bei Territorialänderungen, be-
sonders von der Art der Abstrettung Savoyens, nicht allein
interessiert ist. Ohne von den andern Continentalmächten
zu sprechen, mit denen es vielleicht nicht übereinstimmt, ist
es über die beabsichtigte Veränderung der gemeinsam
aufgestellten Karte von Europa zu berichten, nämlich wie
nur daraus, daß bei der Frage um das Schicksal Savoyens
auch die Staatsinteressen der Schweiz und Preußens ins
Spiel kommen. Die Schweiz kann schon deshalb nicht
gleichmäßig zulassen, wenn ein beschworener Gedanke
Frankreichs eingesetzt wird, weil ein Theil dieses Gebietes
durch die Verträge neutralisiert und unter ihrem unmittel-
baren Schutz gestellt ist, so daß in Kriegszeiten nicht die
schweizerischen Truppen, sondern das schweizerische Bundes-
contingent verpflichtet ist, es vor einem feindlichen Ein-
fall zu schützen. Um anderes zu degradieren, wie weit
Preußen in dieser Frage beteiligt ist, genügt es nur die
Parallele zwischen der Bedeutung Savoyens in dem Sinne
des Tractates des Wiener Kongresses und der überhaupt
der Provinz als einer Beleidigung des Königs von Preußen
zu ziehen. Savoyen und das überhauptene Preußen
sind die Vorposten Europas gegen Frankreich; wenn
einer von ihnen in die Hände des Feindes übergeht, muß
hinderst ihn, sich auch des andern zu bemächtigen. Wenn
aber Frankreich auf Savoyen Anspruch erhebt — was
hindert es, über ein Jahr oder über zwei auch auf das

sofort auf die Stimme erhob, um über Sternen und ihre Wirkung zu sprechen, erschien uns ein geheim-
nisvolles Grauen, denn gerade diese schreckliche Weisheit

stand mit der Weisheit und ihren Forderungen in einem
zu großen Kontrast. — Gleich in den „Piccolomini“ (zweiter Act, vierte Scene) trat dies begeistert
hervor, als steigend im zweiten Theil. Durch eine
poetisch erjagte und funktional durchgehende Einigung der
schrecklichen Weisheit in den dunklen, düsternen
und gewaltigen Momenten schuf Herr Davison ein be-
deutendes Charakterbild; durch den notorischen Nachdruck
und die Wucht seiner Rede brachte er selbst die gedankenvollen
und leidenschaftlichen Weisheiten zu dramatischer Gestaltung.
Vielleicht möchte an einigen Stellen noch eine Wider-
bildung eintreten können, z. B. im

ersten Theile einige Male ein Versehen des zu leichten
und geistreichen Conversationstheaters. Das
Theater einer ersten Darstellung einer so großen Rolle
noch zu machen, der vollen Intention des Künstlers
noch nicht genau entsprechenden Tonnuancen treibt,
ist natürlich, aber eben so gewiß, daß freiliche Einsicht
aus abundanten Vollerfüllung in allen Einzelheiten be-
reicht bleibt. Außerdem gelingt die Zuschauung
des zweiten Theiles gelungen die Gräßlichkeit der
Weisheit, welche nach dem Tod des Marquis Piccolomini
die gesuchte und gesuchte Erfüllung der Hölle des hohen
Idealismus Schiller's doch auch in ihrer realistischen
Lebendlichkeit und natürlichen Charakteristik heraus-
bildet.

Die Gastmahlscene im zweiten Theile des ersten Theiles
würde als großes dramatisches Bild gründen und wahrscheint
die bei schwierigstem Maße ver-
sammlten Kriegshauptleute eines weit bewegten sum-
merlichen Spiel — auch in der weiteren Entwicklung zum
Schluß hin — sich bestätigen möchten.

Eine baldige Wiederholung dieser schönen Leistung
unter Bühne wird dem gebildeten Publicum hoch will-
kommen sein.

Die Ouvertüre zum „Wallenstein“ von A. Pabst ist
zwar in der Form zu wenig zusammengehalten und
etwas zu sehr in kurze Abschnitte zerfallend, aber sie ist
recht geschickt und rohmet mit instrumentalem und mit leben-
digem künstlerischen Ausdruck der Dichtung komponirt.

E. Vand.

? Coburg, 4. Februar. Gestern Nachmittag fand
hier in würdigster Weise die Beerdigung der am 26. Jan.
gestorbenen Frau v. Döck (Schröder-Döck) statt. Der

linie Thellauer Ansprach zu erheben? Das sind Fragen, welche unverzüglich im Geiste der preußischen Staatsmänner aufzusuchen wären. Und man müßt geschehen, daß zwischen solchen Fragen und einer friedlichen Zustimmung zu der Verwirklichung der Wünsche der französischen Politik sich ein Abgrund erhebt. Wenn also auch Frankreich und Sardinien untereinander hinsichtlich der Abtretung Savoens vollständig einverstanden wären und ebenso, wie es sich von selbst versteht, hinsichtlich Piemont, das auch zu den Wünschen Frankreichs gehört, so in es dennoch sicher, diese Abtretungen zu erwarten, wenngleich in dieser Zeit nicht unmöglich ist, Unruhen entstehen die Umstände hinsichtlich der überlegtesten Voraussetzungen, ein unbestimmter Will erreicht auch das, was nach allen Vermutungen unerreichbar schien.

Sur Probe, welchen Ton man in Piemont gegen Papst und Kirche anstimmt, verneinen wir auf einen Artikel des Konsuls „Union“, wonin sie Papst IX. geradezu beschuldigt, er wolle gegen Louis Philippe einen Ravallac oder Jacques Clement ausfinden. „Die Vermeidung des Kaiser, sagt der Blatt der, wäre in dieser Lage nichts unmöglich ist. Unruhen entstehen die Umstände hinsichtlich der überlegtesten Voraussetzungen, ein unbestimmter Will erreicht auch das, was nach allen Vermutungen unerreichbar schien.“

Zur Probe, welchen Ton man in Piemont gegen Papst und Kirche anstimmt, verneinen wir auf einen Artikel des Konsuls „Union“, wonin sie Papst IX.

geradezu beschuldigt, er wolle gegen Louis Philippe einen Ravallac oder Jacques Clement ausfinden. „Die Vermeidung des Kaiser, sagt der Blatt der, wäre in dieser Lage nichts unmöglich ist. Unruhen entstehen die Umstände hinsichtlich der überlegtesten Voraussetzungen, ein unbestimmter Will erreicht auch das, was nach allen Vermutungen unerreichbar schien.“

Tagessgeschichte.

Wien, 5. Februar. Die heutige „B. Z.“ meldet an, daß S. F. apostolische Majestät mit allerhöchster Entschließung vom 31. Januar d. J. den Feldzeugmeister Ludwig Ritter v. Beneckendorff zum Allerhöchstbaren Generalquartiermeister und zum Chef des Generalquartiermeisterhofs des Armes zu ernennen gerathen hat.

(D. B.) Briefliche Nachrichten aus Triest zu folge ist Erbherzog Ferdinand Maximilian am 2. Januar 1. von den Kapodistriani ins Land abgegangen. Die Erbherzogin Charlotte blieb in Wadens zurück, wo die „Elizabeth“ mit S. Kaiserlichen Hebet wahrscheinlich gegen Ende dieses Monats wieder eintreffen wird. Ihre kaiserlichen Höfe befinden sich wohl, der Geschwindigkeitszugang an Bord ist befriedigend.

Die hiesige evangelische Gemeinde Augsburgsche Konfession hat die nachgezogene Bewilligung erhalten, ein protestantisches Waisenhaus auf den Baumgründen von Neu-Wien erbauen zu dürfen, und wurde auch schon eine Sammlung freiwilliger Beiträge dazu eingeleitet. Ein Anzahl von 150 Sträflingen ist Dienstag Abend mittel Südabn auf den venetianischen Provinzen hier angelangt und am Sonnabend früh mittel Nordabn nach Olmütz weiter transportiert worden. Es sind durchgehend jüngere, zu 10 bis 20 Jahren Alter verurteilte Schrecker.

Venecia, 3. Februar. (B. A.) Die beiden Präsidenten der protestantischen Deputation sind gestern Morgen aus Wien zurückgekehrt und haben in einer noch am selben Tage um 11 Uhr Vormittag abgehaltenen Sitzung den hier verharrten Mitgliedern der Deputation über die Resultate ihrer Audienz bei S. Maj. dem Kaiser Bericht erstattet. Die Audienz fand Mittwoch statt, und zwar wurde jeder der beiden Herren beiderseits empfangen und hatte sich einer überaus wohlwollenden Annahme von Seite des Monarchen zu erfreuen. Se. Majestät äußerte sich dahin, daß Allerhöchsteselbe von dem Wunsche bestellt sei, eine Versammlung in der protestantischen Angelegenheit herbeizuführen, doch versteht es sich von selbst, daß die Compromiss mit den Bestimmungen des Patentes nicht im Widerstreit stehen dürfe, wenn auch Se. Majestät bereit sei, nötigenfalls auf die Durchführung der in letzter Zeit erlassenen Ministerialordnungen im Interesse einer Vereinigung zu verzichten. Das Mittel des Ausgleiches, über das man sich in Wien geeinigt, besteht nun nach dem gestern abgehalteten Berichte des Freiherrn v. Bay im folgenden:

Das Hindernis, welches bisher der Errichtung der Sonde im Wege stand, war in der Art, daß Palant angefordert waren, um die Superintendenden. Während die Protestanten die leichten auf Grundlage der alten Einigung einzogen und die Sonde aus der Gemütheit der fröhlichen Befürworter des Patentes forderten, um die auf dem Wege des Patentes fundierende neue Organisation 12 Superintendenz' aufzustellen, und jeder Befürchtung in die Kirche, weniger in die eine Einigung, sondern Ausgangsspunkt nimmt, erhobt somit gegen die Bestimmungen des katholischen Patentes. Da aber die Sonde vor die Gemütheit der Kirche dorfsten soll und sie dennoch eben so gut aus der Gemütheit der Senator wie aus der Gemütheit der Superintendenter bestehen könnte, so

wollte man sich darin, die neuen Voraussetzungen für Sonde aus den Vertretern der sämmtlichen Senatorate zu konstituieren. Der Begriff des Senatorat ist nämlich durch das Patent vom 1. September nicht anerkannt werden. Es sollte dann noch jedes Senator einen willkürlichen und ebenso großen Abstand zur Sonde abnehmen.

Die Verhandlung, welche mit Aufmerksamkeit den Begriff ihres Praktizierens endete, erlaubte es nun mit diesem Compromiss einverstanden, jedoch unter der Bedingung, daß die Diözesanalegen noch einmal zusammenkommen mögen, um die Gültigkeit des neuen Abkommens zu prüfen und die Sonde aufzuhüpfen. Und fünf Gründe sei der Zusammenkunft der Convente nachwendig:

1) Damit die hier versammelte Deputation denjenigen Herrn, der sie abgesendet, über das Resultat ihrer Mission Bericht abstatten. 2) damit — was von besonderer Bedeutung — über die einzelnen Distrikte über die vorliegenden Abgaben St. Maj. des Kaiser aufgelöst werden, wobei der Abgabenzweck weiter bestimmt wird. 3) damit, wie hier bestimmt, die Gültigkeit des neuen Abkommens durch die Diözesanalegen ausgewiesen werde; 4) damit die Convents-Abordnungen festes auf die Durchführung des neuen Abkommens enden — und von mehreren Deputirten wird darauf bestanden, daß die Tiere der Superioren und Subordinaten und Inoffizienten bestellt werden. Und fünf Gründe sei der Zusammenkunft der Convente nachwendig:

1) Damit die hier versammelte Deputation denjenigen Herrn, der sie abgesendet, über das Resultat ihrer Mission Bericht abstatten. 2) damit — was von besonderer Bedeutung — über die einzelnen Distrikte über die vorliegenden Abgaben St. Maj. des Kaiser aufgelöst werden, wobei der Abgabenzweck weiter bestimmt wird. 3) damit, wie hier bestimmt, die Gültigkeit des neuen Abkommens durch die Diözesanalegen ausgewiesen werde; 4) damit die Convents-Abordnungen festes auf die Durchführung des neuen Abkommens enden — und von mehreren Deputirten wird darauf bestanden, daß die Tiere der Superioren und Subordinaten und Inoffizienten bestellt werden. Und fünf Gründe sei der Zusammenkunft der Convente nachwendig:

1) Damit die hier versammelte Deputation denjenigen Herrn, der sie abgesendet, über das Resultat ihrer Mission Bericht abstatten. 2) damit — was von besonderer Bedeutung — über die einzelnen Distrikte über die vorliegenden Abgaben St. Maj. des Kaiser aufgelöst werden, wobei der Abgabenzweck weiter bestimmt wird. 3) damit, wie hier bestimmt, die Gültigkeit des neuen Abkommens durch die Diözesanalegen ausgewiesen werde; 4) damit die Convents-Abordnungen festes auf die Durchführung des neuen Abkommens enden — und von mehreren Deputirten wird darauf bestanden, daß die Tiere der Superioren und Subordinaten und Inoffizienten bestellt werden. Und fünf Gründe sei der Zusammenkunft der Convente nachwendig:

1) Damit die hier versammelte Deputation denjenigen Herrn, der sie abgesendet, über das Resultat ihrer Mission Bericht abstatten. 2) damit — was von besonderer Bedeutung — über die einzelnen Distrikte über die vorliegenden Abgaben St. Maj. des Kaiser aufgelöst werden, wobei der Abgabenzweck weiter bestimmt wird. 3) damit, wie hier bestimmt, die Gültigkeit des neuen Abkommens durch die Diözesanalegen ausgewiesen werde; 4) damit die Convents-Abordnungen festes auf die Durchführung des neuen Abkommens enden — und von mehreren Deputirten wird darauf bestanden, daß die Tiere der Superioren und Subordinaten und Inoffizienten bestellt werden. Und fünf Gründe sei der Zusammenkunft der Convente nachwendig:

1) Damit die hier versammelte Deputation denjenigen Herrn, der sie abgesendet, über das Resultat ihrer Mission Bericht abstatten. 2) damit — was von besonderer Bedeutung — über die einzelnen Distrikte über die vorliegenden Abgaben St. Maj. des Kaiser aufgelöst werden, wobei der Abgabenzweck weiter bestimmt wird. 3) damit, wie hier bestimmt, die Gültigkeit des neuen Abkommens durch die Diözesanalegen ausgewiesen werde; 4) damit die Convents-Abordnungen festes auf die Durchführung des neuen Abkommens enden — und von mehreren Deputirten wird darauf bestanden, daß die Tiere der Superioren und Subordinaten und Inoffizienten bestellt werden. Und fünf Gründe sei der Zusammenkunft der Convente nachwendig:

1) Damit die hier versammelte Deputation denjenigen Herrn, der sie abgesendet, über das Resultat ihrer Mission Bericht abstatten. 2) damit — was von besonderer Bedeutung — über die einzelnen Distrikte über die vorliegenden Abgaben St. Maj. des Kaiser aufgelöst werden, wobei der Abgabenzweck weiter bestimmt wird. 3) damit, wie hier bestimmt, die Gültigkeit des neuen Abkommens durch die Diözesanalegen ausgewiesen werde; 4) damit die Convents-Abordnungen festes auf die Durchführung des neuen Abkommens enden — und von mehreren Deputirten wird darauf bestanden, daß die Tiere der Superioren und Subordinaten und Inoffizienten bestellt werden. Und fünf Gründe sei der Zusammenkunft der Convente nachwendig:

1) Damit die hier versammelte Deputation denjenigen Herrn, der sie abgesendet, über das Resultat ihrer Mission Bericht abstatten. 2) damit — was von besonderer Bedeutung — über die einzelnen Distrikte über die vorliegenden Abgaben St. Maj. des Kaiser aufgelöst werden, wobei der Abgabenzweck weiter bestimmt wird. 3) damit, wie hier bestimmt, die Gültigkeit des neuen Abkommens durch die Diözesanalegen ausgewiesen werde; 4) damit die Convents-Abordnungen festes auf die Durchführung des neuen Abkommens enden — und von mehreren Deputirten wird darauf bestanden, daß die Tiere der Superioren und Subordinaten und Inoffizienten bestellt werden. Und fünf Gründe sei der Zusammenkunft der Convente nachwendig:

1) Damit die hier versammelte Deputation denjenigen Herrn, der sie abgesendet, über das Resultat ihrer Mission Bericht abstatten. 2) damit — was von besonderer Bedeutung — über die einzelnen Distrikte über die vorliegenden Abgaben St. Maj. des Kaiser aufgelöst werden, wobei der Abgabenzweck weiter bestimmt wird. 3) damit, wie hier bestimmt, die Gültigkeit des neuen Abkommens durch die Diözesanalegen ausgewiesen werde; 4) damit die Convents-Abordnungen festes auf die Durchführung des neuen Abkommens enden — und von mehreren Deputirten wird darauf bestanden, daß die Tiere der Superioren und Subordinaten und Inoffizienten bestellt werden. Und fünf Gründe sei der Zusammenkunft der Convente nachwendig:

1) Damit die hier versammelte Deputation denjenigen Herrn, der sie abgesendet, über das Resultat ihrer Mission Bericht abstatten. 2) damit — was von besonderer Bedeutung — über die einzelnen Distrikte über die vorliegenden Abgaben St. Maj. des Kaiser aufgelöst werden, wobei der Abgabenzweck weiter bestimmt wird. 3) damit, wie hier bestimmt, die Gültigkeit des neuen Abkommens durch die Diözesanalegen ausgewiesen werde; 4) damit die Convents-Abordnungen festes auf die Durchführung des neuen Abkommens enden — und von mehreren Deputirten wird darauf bestanden, daß die Tiere der Superioren und Subordinaten und Inoffizienten bestellt werden. Und fünf Gründe sei der Zusammenkunft der Convente nachwendig:

1) Damit die hier versammelte Deputation denjenigen Herrn, der sie abgesendet, über das Resultat ihrer Mission Bericht abstatten. 2) damit — was von besonderer Bedeutung — über die einzelnen Distrikte über die vorliegenden Abgaben St. Maj. des Kaiser aufgelöst werden, wobei der Abgabenzweck weiter bestimmt wird. 3) damit, wie hier bestimmt, die Gültigkeit des neuen Abkommens durch die Diözesanalegen ausgewiesen werde; 4) damit die Convents-Abordnungen festes auf die Durchführung des neuen Abkommens enden — und von mehreren Deputirten wird darauf bestanden, daß die Tiere der Superioren und Subordinaten und Inoffizienten bestellt werden. Und fünf Gründe sei der Zusammenkunft der Convente nachwendig:

1) Damit die hier versammelte Deputation denjenigen Herrn, der sie abgesendet, über das Resultat ihrer Mission Bericht abstatten. 2) damit — was von besonderer Bedeutung — über die einzelnen Distrikte über die vorliegenden Abgaben St. Maj. des Kaiser aufgelöst werden, wobei der Abgabenzweck weiter bestimmt wird. 3) damit, wie hier bestimmt, die Gültigkeit des neuen Abkommens durch die Diözesanalegen ausgewiesen werde; 4) damit die Convents-Abordnungen festes auf die Durchführung des neuen Abkommens enden — und von mehreren Deputirten wird darauf bestanden, daß die Tiere der Superioren und Subordinaten und Inoffizienten bestellt werden. Und fünf Gründe sei der Zusammenkunft der Convente nachwendig:

1) Damit die hier versammelte Deputation denjenigen Herrn, der sie abgesendet, über das Resultat ihrer Mission Bericht abstatten. 2) damit — was von besonderer Bedeutung — über die einzelnen Distrikte über die vorliegenden Abgaben St. Maj. des Kaiser aufgelöst werden, wobei der Abgabenzweck weiter bestimmt wird. 3) damit, wie hier bestimmt, die Gültigkeit des neuen Abkommens durch die Diözesanalegen ausgewiesen werde; 4) damit die Convents-Abordnungen festes auf die Durchführung des neuen Abkommens enden — und von mehreren Deputirten wird darauf bestanden, daß die Tiere der Superioren und Subordinaten und Inoffizienten bestellt werden. Und fünf Gründe sei der Zusammenkunft der Convente nachwendig:

1) Damit die hier versammelte Deputation denjenigen Herrn, der sie abgesendet, über das Resultat ihrer Mission Bericht abstatten. 2) damit — was von besonderer Bedeutung — über die einzelnen Distrikte über die vorliegenden Abgaben St. Maj. des Kaiser aufgelöst werden, wobei der Abgabenzweck weiter bestimmt wird. 3) damit, wie hier bestimmt, die Gültigkeit des neuen Abkommens durch die Diözesanalegen ausgewiesen werde; 4) damit die Convents-Abordnungen festes auf die Durchführung des neuen Abkommens enden — und von mehreren Deputirten wird darauf bestanden, daß die Tiere der Superioren und Subordinaten und Inoffizienten bestellt werden. Und fünf Gründe sei der Zusammenkunft der Convente nachwendig:

1) Damit die hier versammelte Deputation denjenigen Herrn, der sie abgesendet, über das Resultat ihrer Mission Bericht abstatten. 2) damit — was von besonderer Bedeutung — über die einzelnen Distrikte über die vorliegenden Abgaben St. Maj. des Kaiser aufgelöst werden, wobei der Abgabenzweck weiter bestimmt wird. 3) damit, wie hier bestimmt, die Gültigkeit des neuen Abkommens durch die Diözesanalegen ausgewiesen werde; 4) damit die Convents-Abordnungen festes auf die Durchführung des neuen Abkommens enden — und von mehreren Deputirten wird darauf bestanden, daß die Tiere der Superioren und Subordinaten und Inoffizienten bestellt werden. Und fünf Gründe sei der Zusammenkunft der Convente nachwendig:

1) Damit die hier versammelte Deputation denjenigen Herrn, der sie abgesendet, über das Resultat ihrer Mission Bericht abstatten. 2) damit — was von besonderer Bedeutung — über die einzelnen Distrikte über die vorliegenden Abgaben St. Maj. des Kaiser aufgelöst werden, wobei der Abgabenzweck weiter bestimmt wird. 3) damit, wie hier bestimmt, die Gültigkeit des neuen Abkommens durch die Diözesanalegen ausgewiesen werde; 4) damit die Convents-Abordnungen festes auf die Durchführung des neuen Abkommens enden — und von mehreren Deputirten wird darauf bestanden, daß die Tiere der Superioren und Subordinaten und Inoffizienten bestellt werden. Und fünf Gründe sei der Zusammenkunft der Convente nachwendig:

1) Damit die hier versammelte Deputation denjenigen Herrn, der sie abgesendet, über das Resultat ihrer Mission Bericht abstatten. 2) damit — was von besonderer Bedeutung — über die einzelnen Distrikte über die vorliegenden Abgaben St. Maj. des Kaiser aufgelöst werden, wobei der Abgabenzweck weiter bestimmt wird. 3) damit, wie hier bestimmt, die Gültigkeit des neuen Abkommens durch die Diözesanalegen ausgewiesen werde; 4) damit die Convents-Abordnungen festes auf die Durchführung des neuen Abkommens enden — und von mehreren Deputirten wird darauf bestanden, daß die Tiere der Superioren und Subordinaten und Inoffizienten bestellt werden. Und fünf Gründe sei der Zusammenkunft der Convente nachwendig:

1) Damit die hier versammelte Deputation denjenigen Herrn, der sie abgesendet, über das Resultat ihrer Mission Bericht abstatten. 2) damit — was von besonderer Bedeutung — über die einzelnen Distrikte über die vorliegenden Abgaben St. Maj. des Kaiser aufgelöst werden, wobei der Abgabenzweck weiter bestimmt wird. 3) damit, wie hier bestimmt, die Gültigkeit des neuen Abkommens durch die Diözesanalegen ausgewiesen werde; 4) damit die Convents-Abordnungen festes auf die Durchführung des neuen Abkommens enden — und von mehreren Deputirten wird darauf bestanden, daß die Tiere der Superioren und Subordinaten und Inoffizienten bestellt werden. Und fünf Gründe sei der Zusammenkunft der Convente nachwendig:

1) Damit die hier versammelte Deputation denjenigen Herrn, der sie abgesendet, über das Resultat ihrer Mission Bericht abstatten. 2) damit — was von besonderer Bedeutung — über die einzelnen Distrikte über die vorliegenden Abgaben St. Maj. des Kaiser aufgelöst werden, wobei der Abgabenzweck weiter bestimmt wird. 3) damit, wie hier bestimmt, die Gültigkeit des neuen Abkommens durch die Diözesanalegen ausgewiesen werde; 4) damit die Convents-Abordnungen festes auf die Durchführung des neuen Abkommens enden — und von mehreren Deputirten wird darauf bestanden, daß die Tiere der Superioren und Subordinaten und Inoffizienten bestellt werden. Und fünf Gründe sei der Zusammenkunft der Convente nachwendig:

1) Damit die hier versammelte Deputation denjenigen Herrn, der sie abgesendet, über das Resultat ihrer Mission Bericht abstatten. 2) damit — was von besonderer Bedeutung — über die einzelnen Distrikte über die vorliegenden Abgaben St. Maj. des Kaiser aufgelöst werden, wobei der Abgabenzweck weiter bestimmt wird. 3) damit, wie hier bestimmt, die Gültigkeit des neuen Abkommens durch die Diözesanalegen ausgewiesen werde; 4) damit die Convents-Abordnungen festes auf die Durchführung des neuen Abkommens enden — und von mehreren Deputirten wird darauf bestanden, daß die Tiere der Superioren und Subordinaten und Inoffizienten bestellt werden. Und fünf Gründe sei der Zusammenkunft der Convente nachwendig:

1) Damit die hier versammelte Deputation denjenigen Herrn, der sie abgesendet, über das Resultat ihrer Mission Bericht abstatten. 2) damit — was von besonderer Bedeutung — über die einzelnen Distrikte über die vorliegenden Abgaben St. Maj. des Kaiser aufgelöst werden, wobei der Abgabenzweck weiter bestimmt wird. 3) damit, wie hier bestimmt, die Gültigkeit des neuen Abkommens durch die Diözesanalegen ausgewiesen werde; 4) damit die Convents-Abordnungen festes auf die Durchführung des neuen Abkommens enden — und von mehreren Deputirten wird darauf bestanden, daß die Tiere der Superioren und Subordinaten und Inoffizienten bestellt werden. Und fünf Gründe sei der Zusammenkunft der Convente nachwendig:

1) Damit die hier versammelte Deputation denjenigen Herrn, der sie abgesendet, über das Resultat ihrer Mission Bericht abstatten. 2) damit — was von besonderer Bedeutung — über die einzelnen Distrikte über die vorliegenden Abgaben St. Maj. des Kaiser aufgelöst werden, wobei der Abgabenzweck weiter bestimmt wird. 3) damit, wie hier bestimmt, die Gültigkeit des neuen Abkommens durch die Diözesanalegen ausgewiesen werde; 4) damit die Convents-Abordnungen festes auf die Durchführung des neuen Abkommens enden — und von mehreren Deputirten wird darauf bestanden, daß die Tiere der Superioren und Subordinaten und Inoffizienten bestellt werden. Und fünf Gründe sei der Zusammenkunft der Convente nachwendig:

1) Damit die hier versammelte Deputation denjenigen Herrn, der sie abgesendet, über das Resultat ihrer Mission Bericht abstatten. 2) damit — was von besonderer Bedeutung — über die einzelnen Distrikte über die vorliegenden Abgaben St. Maj. des Kaiser aufgelöst werden, wobei der Abgabenzweck weiter bestimmt wird. 3) damit, wie hier bestimmt, die Gültigkeit des neuen Abkommens durch die Diözesanalegen ausgewiesen werde; 4) damit die Convents-Abordnungen festes auf die Durchführung des neuen Abkommens enden — und von mehreren Deputirten wird darauf bestanden, daß die Tiere der Superioren und Subordinaten und Inoffizienten bestellt werden. Und fünf Gründe sei der Zusammenkunft der Convente nachwendig:

1) Damit die hier versammelte Deputation denjenigen Herrn, der sie abgesendet, über das Resultat ihrer Mission Bericht abstatten. 2) damit — was von besonderer Bedeutung — über die einzelnen Distrikte über die vorliegenden Abgaben St. Maj. des Kaiser aufgelöst werden, wobei der Abgabenzweck weiter bestimmt wird. 3) damit, wie hier bestimmt, die Gültigkeit des neuen Abkommens durch die Diözesanalegen ausgewiesen werde; 4) damit die Convents-Abordnungen festes auf die Durchführung des neuen Abkommens enden — und von mehreren Deputirten wird darauf bestanden, daß die Tiere der Superioren und Subordinaten und Inoffizienten bestellt werden. Und fünf Gründe sei der Zusammenkunft der Convente nachwendig:

1) Damit die hier versammelte Deputation denjenigen Herrn, der sie abgesendet, über das Resultat ihrer Mission Bericht abstatten. 2) damit — was von besonderer Bedeutung — über die einzelnen Distrikte über die vorliegenden Abgaben St. Maj. des Kaiser aufgelöst werden, wobei der Abgabenzweck weiter bestimmt wird. 3) damit, wie hier bestimmt, die Gültigkeit des neuen Abkommens durch die Diözesanalegen ausgewiesen werde; 4) damit die Convents-Abordnungen festes auf die Durchführung des neuen Abkommens enden — und von mehreren Deputirten wird darauf bestanden, daß die Tiere der Superioren und Subordinaten und Inoffizienten bestellt werden. Und fünf Gründe sei der Zusammenkunft der Convente nachwendig:

1) Damit die hier versammelte Deputation denjenigen Herrn, der sie abgesendet, über das Resultat ihrer Mission Bericht abstatten. 2) damit — was von besonderer Bedeutung — über die einzelnen Distrikte über die vorliegenden Abgaben St. Maj. des Kaiser aufgelöst

Glorenz. W. Januar. Das Blatt „Medicina“ ist für einen Monat suspendirt; die „Gescheide“ verbannt worden.

Madrid. 3. Februar. Im Gefecht vom 31. Januar wurden 48 Offiziere verwundet und 5 getötet. Unter den Verwundeten befindet sich der Brigadegeneral Delo.

Dem „Moniteur de l'Armee“ zufolge besteht der Belagerungssatz der spanischen Armee in Madrid jetzt auf 40 Geschützen von schwerem Kaliber und 20,000 Geschosse im Gewichte von etwa 3000 Tonnen. General O'Donnell hat zu trauen versucht die Übergabe aufzufordern lassen, aber die in der Umgegend lagernden Karlisten scheinen entschlossen, sich aus Bewaffneten zu trennen. „El Maestro“ schreibt daher die vorliegenden Nachrichten Solche 2000 Gewichte an Madrid. Die „Gazette“ meint, daß man nicht den ersten Theil brauchen werde, um die Stadt zu zerstören, was man spätestens jetzt und während des Angesetzten Rauch sehe. Überdies entfernt sich nach Spanien und Belgien, um 2000 Karabiner für die baskischen Corps anzufordern.

London. 2. Februar. Was die Goldmünzen angeht, so sind sie in England vielleicht noch teurer, als in den ersten Tagen der Woche, fürt vielleicht als am irgend einem Tage seit der Krise von 1857. In den Banken wurden seitdem regelmäßige Auskünfte aus der Provinz verlangt, genaue Wechselnotizen aus der Provinz wurden restauriert und die Bank von England, die sonst ihren Kunden Geld auf Schätzungen, trat vorzustellen pflegt (sie dokumentiert nichts, was über 3 Monate zu laufen hat), verweigerte diese Anfragen in den allgemeinen Büros. Das Blatt und Zeichen, daß wir und milten in einer harten, wenn auch bestimmt nicht lange anhaltenden und gesellschaftlichen Desorganisation des Geldmarktes befinden, die auf alle Geschäfte zurückwirken muß und um so unangenehmer ist, als der 4. des Monats, der seit ein großer Absturzungs- und Zahltag ist, vor der Thür steht. Es handelt sich dabei weniger darum, zu welchem Andeckte abkommt werden kann, als daß überhaupt alle Geldquellen plötzlich verstopt sind. Die englische Bank trägt dazu nicht wenig durch ihre Spredigkeit bei, und seit gestern bereitete sich viele auf eine weitere Erhöhung des Diskontes vor, die der gegenwärtigen Bevölkerung Einhalt thun könnte.“ — In der Mittwochssitzung des Unterhauses beantragt Mr. W. Major die Lesung der von ihm eingereichten Bill, um eine Appellation in Criminalsachen gegen die Geschworenenverdacht möglich zu machen. In Süden, wo die Freunde eines Beruhtheitsglauken, daß seine Unschuld durch eine genaue Untersuchung erwiesen werden könnte, soll das Ermittlungsergert das Recht haben, einen neuen Prozeß anzuordnen. In Frankreich, wo das Appellationsrecht existire, habe die Erfahrung gezeigt, daß dasselbe nicht genutzt wird. Der Antrag wird von allen Seiten bekämpft und endlich ohne Abstimmung verworfen.

London. 5. Februar. Herr Gladstone ist unwohl, und wird das Budget deshalb vielleicht erst am nächsten Donnerstag dem Parlamente vorgelegt werden.

Bulawayo. 28. Januar. (W. S.) Nach einer eben erschienenen Auskunft hat die kolonialische Regierung sämtliche Behörden angewiesen, jeder bisher vorgenommenen oder sonst in die angebenden Beschwerde fallende österreichische Unterthanen wegen Belastung mit der Kopfsteuer, — insbesondere auf die Betreibenden nicht die Bestimmungen der Convention vom Jahre 1842 ganz unverhältnißig Anwendung finden — im Einvernehmen mit den t. c. Consulätern sofort gerad zu werden.

New York. 18. Januar. (W. S.) Am 12. Januar war wieder einmal im Repräsentantenhaus, Berlin, ein Eisenbahnbau, ein Eisenbahnbau, und man besorgte blutiges Gemetzel in der Halle des Capitols. Schon seit langer Zeit nimmt jeder Volkswirt einen oder zwei Rechtsritter mit in die Sitzung, manche haben außerdem noch ein Gewebe, und alle sind zur Schlacht gerüstet. Es ging an jenen Tag her, bis dann glänzender Weise der Sergeant-at-Arms seine Amtsstube emporhob und die Gentlemen zur Ordnung rief und mit rascher Roth Ruhe stören konnte. Dabei lärmte das Publikum auf den Galerien, rüttelte und zischte die Repräsentanten aus. — Auch im Senate kam es vor gestern wieder zu unerbaulichen Szenen, man „würgte einander gegenständig“ in den längsten Nächten hinan. In diesen hässlichen Ausdrücken äußerten sich Senatoren und Berichterstatter. Im Park ist man unwillig über solchen Unzug, aber man hat sich selber anzulügen. Gegenwärtig sind die Dinge so weit gebiechen, daß neulich Herr Wiss aus Sizilien erklärte, ein anderes Heilmittel lasse sich nicht abschneiden, als daß der ganze Kongress sich selbst austöte und an das Volk appelliere, welches neue Wahlen vornehmen möge, denn mit dem zehnten Kongress sei doch nichts anzutun.

— 25. Januar. Das Canalproject des Herrn Belli ist aufgegeben worden. — Laut Berichten aus Mexico war es am 21. December zu einer Schlacht vor der Hauptstadt gekommen. Miramon hatte 5 Kanonen von den Überläufern erbeutet und 2000 Mann gefangen genommen. Sein Verlust an Toten belte sich auf 300 Mann.

Dresdner Nachrichten

vom 6. Februar.

Der hierfür Gewerbeverein hielt vor gestern Abend sein Herzstück durch ein Festmahl in „Draus' Hotel“. Gestaltung, Fröhlichkeit, Freuden und gesellige Gemüthsart waren die Grundzüge der ausdruckslosen Feier, die

allen Teilnehmern noch lange eine angenehme Erinnerung blieben wird. Nachdem die Verkündung durch einen vom Vorsteher des Gewerbevereins, Herrn Professor Schubert, ausgebrachtes decimaliges Jahr den Gesängen der Vereinigung und Liede für Se. Majestät den König und das Königliche Haus Ausdruck gegeben hatte, drachte der Vereinssekretär, Herr Kammann Haniel, den anwesenden Gästen ein Lebewohl, welches Herr ob. Vereinsvorsitzender Höhe durch ein Hoch als den Vereinsverein und dessen jemals Scheinen erwiderte. Dem Vortrage eines ansprechenden Tafellieder folgte sodann eine feierliche Tafel, die Herr Advocate Siegel durch einen mit diesem Weißel angemeindeten Toast auf den Freunden (auf das Freude in der Welt, im Gewerbe, im Hause und in der eigenen Brust) rührte. Das Vereinsmitglied Herr Hoffmann ließ die Staatsregierung, die Kleinstadt zu leben, und die Städte Chemnitz und Leipzig, „ihre Sachen auszuschwingen“, leiden; Herr Haniel jun. brachte der in näher Aussicht stehenden Gewerbeschule ein Hoch, welches später Herr Professor Schubert einen zustimmenden Toast mit dem Rottos „Für keine Ueberstützung“ anschloß. Herr Apotheker Baumeyer feierte die Verdienste des gegenwärtigen Vorstandes des Gewerbevereins, Herrn Professor Schubert (der zugleich der Gründer des jetzt 25 Jahre bestehenden Vereins ist), worauf dieser in seinem Dank unter Ausschaltung auf das bisherige Wirken des Vereins das jämische Kind des leichten, die projektierte, bereits im Entstehen begriffene Handwerkskula, leben ließ. Von den übrigen durchgängig dem Geiste eisiger Freiheitlichkeit Rechnung tragenden Tafellieder mögen noch erwähnt sein: der des Herrn Professor Schubert auf die anstehenden Vertreter der Presse, den Herr Advocate Siegel mit einem Hoch auf alle Delegierten erwiderte, die auf ihrem Blase treulich ihre Pflicht erfüllten; ein Toast des Herrn Commissar Hartmann auf die Frauen (der als eine „Anleitung zur Erhaltung des Friedens im Hause“ sich einer warmen Aufnahme zu erfreuen hatte); ein Toast des Herrn Lehrers Claus auf die Innung der Kunst und ein solcher des Herrn Professor Schubert auf den frieden im Gewerbevereine. Durch den mit Rauschstädt abwechselnden Vortrag weiterer zwei Tafellieder (welche die neuzeitliche innere Geschichts des Gewerbevereins bezeichneten und beispielhaft von erheblicher Wirkung waren) wurde die Gesinnung eine überaus belebt, bis das Fest selbst endlich gegen Mitternacht einen ebenso würdigen als erfreulichen Abschluß stand durch eine für die in Aussicht gesetzte Handwerkskula veranstaltete „Aktion“, zu welcher Herr Professor Schubert und Herr Apotheker Baumeyer das „Material“ befreit hatten und die — wohlauf geschildert durch das Talent des als Auctionator fungierenden Herrn Claus — einen Gesamtwert von gegen 25 Thlr. lieferte, wogegen noch ein Beitrag von 15 Thlr. vom Herrn Professor Schubert, ein gleicher von 6 Thlr. 25 Rgt. vom Herrn Apotheker Baumeyer und ein Gehalt von 25 Thlr. vom Herrn Advocate Siegel kam, so daß die neue Handwerkskula bereits eine Einnahme von circa 72 Thlr. aufzuweisen hat.

Dresden. 3. Februar. (Ch. A.) Vor einigen Wochen ist hier ein „Erzgebirgischer Gartenbauert“ entstanden, bei dessen alljährlichen Versammlungen öfters sehr interessante Vorträge gehalten werden. — Der neue hierfür Verein von Künstlern und Kunstmännern hat sich nun zusammengesetzt und den Namen „Kunstschule“ angenommen. — **Dresden.** 5. Februar. Am heutigen Vormittage fand die seiterliche Einweihung des zum Diakonat an der lieben Katharinenschule erwählten Herrn Hofpredigers Bauer aus Annaberg in sein neues Amt durch Herrn Superintendenten Dr. Brücking in Begleitung der katholischen und lutherischen Predikanten so wie der zahlreichen Verwandten in der vorgenannten Kirche statt. — **Alttau.** 4. Februar. Gestern hat sich in der hierigen Papiermühle ein tragenswerter Unfall zugezogen. Ein 18jähriges Mädchen, die Tochter des Gläsern-arbeiters Sch. von hier, welche in der Papiermühle als Arbeiterin beschäftigt ist, wird gegen 11 Uhr von ihren beiden Mitarbeiterinnen vermisst. Als sie zu Mittag auch bei ihren Eltern nicht gefunden wird, beginnt man sie zu suchen und findet sie zermalmt und tot unter dem großen Schwungrad der Maschine. Wie sie dahin gekommen, da ihre Beschäftigung sie nicht in die Nähe der Maschine zu führen pflegte, wie sie hinabgestürzt oder vom Rad entrollt worden, ist allen unerklärl. Und wie das Unglück selbst aussieht kommt, so ist ihrem Vater vor wenigen Tagen beim Sichtschiffen ein Stück Stein ins Auge geflogen, wodurch dasselbe nicht ungeschäftlich verlegt ist, und ihr Bruder ebenfalls vor wenigen Tagen durch einen ungünstlichen Zufall die Nase weggeschlagen worden.

* **Königswartha.** 4. Februar. Heute Morgen 2 Uhr brannten das dem Krause-Schmidt gehörige Wohnhaus mit Sattengiebeln bis auf die Söble nieder. Das Feuer soll im Schornstein entstanden sein.

vor kurzem und Frau, die hierfür Gewerbeverein, Herrn Professor Schubert, ausgebildetes decimaliges Jahr den Gesängen der Vereinigung und Liede für Se. Majestät den König und das Königliche Haus Ausdruck gegeben hatte, drachte der Vereinssekretär, Herr Kammann Haniel, den anwesenden Gästen ein Lebewohl, welches Herr ob. Vereinsvorsitzender Höhe durch ein Hoch als den Vereinsverein und dessen jemals Scheinen erwiderte. Den Vortrage eines ansprechenden Tafellieder folgte sodann eine feierliche Tafel, die Herr Advocate Siegel durch einen mit diesem Weißel angemeindeten Toast auf den Freunden (auf das Freude in der Welt, im Gewerbe, im Hause und in der eigenen Brust) rührte. Das Vereinsmitglied Herr Hoffmann ließ die Staatsregierung, die Kleinstadt zu leben, und die Städte Chemnitz und Leipzig, „ihre Sachen auszuschwingen“, leiden; Herr Haniel jun. brachte der in näher Aussicht stehenden Gewerbeschule ein Hoch, welches später Herr Professor Schubert einen zustimmenden Toast mit dem Rottos „Für keine Ueberstützung“ anschloß. Herr Apotheker Baumeyer feierte die Verdienste des gegenwärtigen Vorstandes des Gewerbevereins, Herrn Professor Schubert (der zugleich der Gründer des jetzt 25 Jahre bestehenden Vereins ist), worauf dieser in seinem Dank unter Ausschaltung auf das bisherige Wirken des Vereins das jämische Kind des leichten, die projektierte, bereits im Entstehen begriffene Handwerkskula, leben ließ. Von den übrigen durchgängig dem Geiste eisiger Freiheitlichkeit Rechnung tragenden Tafellieder mögen noch erwähnt sein: der des Herrn Professor Schubert auf die Vertreter der Presse, den Herr Advocate Siegel mit einem Hoch auf alle Delegierten erwiderte, die auf ihrem Blase treulich ihre Pflicht erfüllten; ein Toast des Herrn Commissar Hartmann auf die Frauen (der als eine „Anleitung zur Erhaltung des Friedens im Hause“ sich einer warmen Aufnahme zu erfreuen hatte); ein Toast des Herrn Lehrers Claus auf die Innung der Kunst und ein solcher des Herrn Professor Schubert auf den frieden im Gewerbevereine. Durch den mit Rauschstädt abwechselnden Vortrag weiterer zwei Tafellieder (welche die neuzeitliche innere Geschichts des Gewerbevereins bezeichneten und beispielhaft von erheblicher Wirkung waren) wurde die Gesinnung eine überaus belebt, bis das Fest selbst endlich gegen Mitternacht einen ebenso würdigen als erfreulichen Abschluß stand durch eine für die in Aussicht gesetzte Handwerkskula veranstaltete „Aktion“, zu welcher Herr Professor Schubert und Herr Apotheker Baumeyer das „Material“ befreit hatten und die — wohlauf geschildert durch das Talent des als Auctionator fungierenden Herrn Claus — einen Gesamtwert von gegen 25 Thlr. lieferte, wogegen noch ein Beitrag von 15 Thlr. vom Herrn Professor Schubert, ein gleicher von 6 Thlr. 25 Rgt. vom Herrn Apotheker Baumeyer und ein Gehalt von 25 Thlr. vom Herrn Advocate Siegel kam, so daß die neue Handwerkskula bereits eine Einnahme von circa 72 Thlr. aufzuweisen hat.

vor kurzem und Frau, die hierfür Gewerbeverein, Herrn Professor Schubert, ausgebildetes decimaliges Jahr den Gesängen der Vereinigung und Liede für Se. Majestät den König und das Königliche Haus Ausdruck gegeben hatte, drachte der Vereinssekretär, Herr Kammann Haniel, den anwesenden Gästen ein Lebewohl, welches Herr ob. Vereinsvorsitzender Höhe durch ein Hoch als den Vereinsverein und dessen jemals Scheinen erwiderte. Den Vortrage eines ansprechenden Tafellieder folgte sodann eine feierliche Tafel, die Herr Advocate Siegel durch einen mit diesem Weißel angemeindeten Toast auf den Freunden (auf das Freude in der Welt, im Gewerbe, im Hause und in der eigenen Brust) rührte. Das Vereinsmitglied Herr Hoffmann ließ die Staatsregierung, die Kleinstadt zu leben, und die Städte Chemnitz und Leipzig, „ihre Sachen auszuschwingen“, leiden; Herr Haniel jun. brachte der in näher Aussicht stehenden Gewerbeschule ein Hoch, welches später Herr Professor Schubert einen zustimmenden Toast mit dem Rottos „Für keine Ueberstützung“ anschloß. Herr Apotheker Baumeyer feierte die Verdienste des gegenwärtigen Vorstandes des Gewerbevereins, Herrn Professor Schubert (der zugleich der Gründer des jetzt 25 Jahre bestehenden Vereins ist), worauf dieser in seinem Dank unter Ausschaltung auf das bisherige Wirken des Vereins das jämische Kind des leichten, die projektierte, bereits im Entstehen begriffene Handwerkskula, leben ließ. Von den übrigen durchgängig dem Geiste eisiger Freiheitlichkeit Rechnung tragenden Tafellieder mögen noch erwähnt sein: der des Herrn Professor Schubert auf die Vertreter der Presse, den Herr Advocate Siegel mit einem Hoch auf alle Delegierten erwiderte, die auf ihrem Blase treulich ihre Pflicht erfüllten; ein Toast des Herrn Commissar Hartmann auf die Frauen (der als eine „Anleitung zur Erhaltung des Friedens im Hause“ sich einer warmen Aufnahme zu erfreuen hatte); ein Toast des Herrn Lehrers Claus auf die Innung der Kunst und ein solcher des Herrn Professor Schubert auf den frieden im Gewerbevereine. Durch den mit Rauschstädt abwechselnden Vortrag weiterer zwei Tafellieder (welche die neuzeitliche innere Geschichts des Gewerbevereins bezeichneten und beispielhaft von erheblicher Wirkung waren) wurde die Gesinnung eine überaus belebt, bis das Fest selbst endlich gegen Mitternacht einen ebenso würdigen als erfreulichen Abschluß stand durch eine für die in Aussicht gesetzte Handwerkskula veranstaltete „Aktion“, zu welcher Herr Professor Schubert und Herr Apotheker Baumeyer das „Material“ befreit hatten und die — wohlauf geschildert durch das Talent des als Auctionator fungierenden Herrn Claus — einen Gesamtwert von gegen 25 Thlr. lieferte, wogegen noch ein Beitrag von 15 Thlr. vom Herrn Professor Schubert, ein gleicher von 6 Thlr. 25 Rgt. vom Herrn Apotheker Baumeyer und ein Gehalt von 25 Thlr. vom Herrn Advocate Siegel kam, so daß die neue Handwerkskula bereits eine Einnahme von circa 72 Thlr. aufzuweisen hat.

vor kurzem und Frau, die hierfür Gewerbeverein, Herrn Professor Schubert, ausgebildetes decimaliges Jahr den Gesängen der Vereinigung und Liede für Se. Majestät den König und das Königliche Haus Ausdruck gegeben hatte, drachte der Vereinssekretär, Herr Kammann Haniel, den anwesenden Gästen ein Lebewohl, welches Herr ob. Vereinsvorsitzender Höhe durch ein Hoch als den Vereinsverein und dessen jemals Scheinen erwiderte. Den Vortrage eines ansprechenden Tafellieder folgte sodann eine feierliche Tafel, die Herr Advocate Siegel durch einen mit diesem Weißel angemeindeten Toast auf den Freunden (auf das Freude in der Welt, im Gewerbe, im Hause und in der eigenen Brust) rührte. Das Vereinsmitglied Herr Hoffmann ließ die Staatsregierung, die Kleinstadt zu leben, und die Städte Chemnitz und Leipzig, „ihre Sachen auszuschwingen“, leiden; Herr Haniel jun. brachte der in näher Aussicht stehenden Gewerbeschule ein Hoch, welches später Herr Professor Schubert einen zustimmenden Toast mit dem Rottos „Für keine Ueberstützung“ anschloß. Herr Apotheker Baumeyer feierte die Verdienste des gegenwärtigen Vorstandes des Gewerbevereins, Herrn Professor Schubert (der zugleich der Gründer des jetzt 25 Jahre bestehenden Vereins ist), worauf dieser in seinem Dank unter Ausschaltung auf das bisherige Wirken des Vereins das jämische Kind des leichten, die projektierte, bereits im Entstehen begriffene Handwerkskula, leben ließ. Von den übrigen durchgängig dem Geiste eisiger Freiheitlichkeit Rechnung tragenden Tafellieder mögen noch erwähnt sein: der des Herrn Professor Schubert auf die Vertreter der Presse, den Herr Advocate Siegel mit einem Hoch auf alle Delegierten erwiderte, die auf ihrem Blase treulich ihre Pflicht erfüllten; ein Toast des Herrn Commissar Hartmann auf die Frauen (der als eine „Anleitung zur Erhaltung des Friedens im Hause“ sich einer warmen Aufnahme zu erfreuen hatte); ein Toast des Herrn Lehrers Claus auf die Innung der Kunst und ein solcher des Herrn Professor Schubert auf den frieden im Gewerbevereine. Durch den mit Rauschstädt abwechselnden Vortrag weiterer zwei Tafellieder (welche die neuzeitliche innere Geschichts des Gewerbevereins bezeichneten und beispielhaft von erheblicher Wirkung waren) wurde die Gesinnung eine überaus belebt, bis das Fest selbst endlich gegen Mitternacht einen ebenso würdigen als erfreulichen Abschluß stand durch eine für die in Aussicht gesetzte Handwerkskula veranstaltete „Aktion“, zu welcher Herr Professor Schubert und Herr Apotheker Baumeyer das „Material“ befreit hatten und die — wohlauf geschildert durch das Talent des als Auctionator fungierenden Herrn Claus — einen Gesamtwert von gegen 25 Thlr. lieferte, wogegen noch ein Beitrag von 15 Thlr. vom Herrn Professor Schubert, ein gleicher von 6 Thlr. 25 Rgt. vom Herrn Apotheker Baumeyer und ein Gehalt von 25 Thlr. vom Herrn Advocate Siegel kam, so daß die neue Handwerkskula bereits eine Einnahme von circa 72 Thlr. aufzuweisen hat.

vor kurzem und Frau, die hierfür Gewerbeverein, Herrn Professor Schubert, ausgebildetes decimaliges Jahr den Gesängen der Vereinigung und Liede für Se. Majestät den König und das Königliche Haus Ausdruck gegeben hatte, drachte der Vereinssekretär, Herr Kammann Haniel, den anwesenden Gästen ein Lebewohl, welches Herr ob. Vereinsvorsitzender Höhe durch ein Hoch als den Vereinsverein und dessen jemals Scheinen erwiderte. Den Vortrage eines ansprechenden Tafellieder folgte sodann eine feierliche Tafel, die Herr Advocate Siegel durch einen mit diesem Weißel angemeindeten Toast auf den Freunden (auf das Freude in der Welt, im Gewerbe, im Hause und in der eigenen Brust) rührte. Das Vereinsmitglied Herr Hoffmann ließ die Staatsregierung, die Kleinstadt zu leben, und die Städte Chemnitz und Leipzig, „ihre Sachen auszuschwingen“, leiden; Herr Haniel jun. brachte der in näher Aussicht stehenden Gewerbeschule ein Hoch, welches später Herr Professor Schubert einen zustimmenden Toast mit dem Rottos „Für keine Ueberstützung“ anschloß. Herr Apotheker Baumeyer feierte die Verdienste des gegenwärtigen Vorstandes des Gewerbevereins, Herrn Professor Schubert (der zugleich der Gründer des jetzt 25 Jahre bestehenden Vereins ist), worauf dieser in seinem Dank unter Ausschaltung auf das bisherige Wirken des Vereins das jämische Kind des leichten, die projektierte, bereits im Entstehen begriffene Handwerkskula, leben ließ. Von den übrigen durchgängig dem Geiste eisiger Freiheitlichkeit Rechnung tragenden Tafellieder mögen noch erwähnt sein: der des Herrn Professor Schubert auf die Vertreter der Presse, den Herr Advocate Siegel mit einem Hoch auf alle Delegierten erwiderte, die auf ihrem Blase treulich ihre Pflicht erfüllten; ein Toast des Herrn Commissar Hartmann auf die Frauen (der als eine „Anleitung zur Erhaltung des Friedens im Hause“ sich einer warmen Aufnahme zu erfreuen hatte); ein Toast des Herrn Lehrers Claus auf die Innung der Kunst und ein solcher des Herrn Professor Schubert auf den frieden im Gewerbevereine. Durch den mit Rauschstädt abwechselnden Vortrag weiterer zwei Tafellieder (welche die neuzeitliche innere Geschichts des Gewerbevereins bezeichneten und beispielhaft von erheblicher Wirkung waren) wurde die Gesinnung eine überaus belebt, bis das Fest selbst endlich gegen Mitternacht einen ebenso würdigen als erfreulichen Abschluß stand durch eine für die in Aussicht gesetzte Handwerkskula veranstaltete „Aktion“, zu welcher Herr Professor Schubert und Herr Apotheker Baumeyer das „Material“ befreit hatten und die — wohlauf geschildert durch das Talent des als Auctionator fungierenden Herrn Claus — einen Gesamtwert von gegen 25 Thlr. lieferte, wogegen noch ein Beitrag von 15 Thlr. vom Herrn Professor Schubert, ein gleicher von 6 Thlr. 25 Rgt. vom Herrn Apotheker Baumeyer und ein Gehalt von 25 Thlr. vom Herrn Advocate Siegel kam, so daß die neue Handwerkskula bereits eine Einnahme von circa 72 Thlr. aufzuweisen hat.

vor kurzem und Frau, die hierfür Gewerbeverein, Herrn Professor Schubert, ausgebildetes decimaliges Jahr den Gesängen der Vereinigung und Liede für Se. Majestät den König und das Königliche Haus Ausdruck gegeben hatte, drachte der Vereinssekretär, Herr Kammann Haniel, den anwesenden Gästen ein Lebewohl, welches Herr ob. Vereinsvorsitzender Höhe durch ein Hoch als den Vereinsverein und dessen jemals Scheinen erwiderte. Den Vortrage eines ansprechenden Tafellieder folgte sodann eine feierliche Tafel, die Herr Advocate Siegel durch einen mit diesem Weißel angemeindeten Toast auf den Freunden (auf das Freude in der Welt, im Gewerbe, im Hause und in der eigenen Brust) rührte. Das Vereinsmitglied Herr Hoffmann ließ die Staatsregierung, die Kleinstadt zu leben, und die Städte Chemnitz und Leipzig, „ihre Sachen auszuschwingen“, leiden; Herr Haniel jun. brachte der in näher Aussicht stehenden Gewerbeschule ein Hoch, welches später Herr Professor Schubert einen zustimmenden Toast mit dem Rottos „Für keine Ueberstützung“ anschloß. Herr Apotheker Baumeyer feierte die Verdienste des gegenwärtigen Vorstandes des Gewerbevereins, Herrn Professor Schubert (der zugleich der Gründer des jetzt 25 Jahre bestehenden Vereins ist), worauf dieser in seinem Dank unter Ausschaltung auf das bisherige Wirken des Vereins das jämische Kind des leichten, die projektierte, bereits im Entstehen begriffene Handwerkskula, leben ließ. Von den übrigen durchgängig dem Geiste eisiger Freiheitlichkeit Rechnung tragenden Tafellieder mögen noch erwähnt sein: der des Herrn Professor Schubert auf die Vertreter der Presse, den Herr Advocate Siegel mit einem Hoch auf alle Delegierten erwiderte, die auf ihrem Blase treulich ihre Pflicht erfüllten; ein Toast des Herrn Commissar Hartmann auf die Frauen (der als eine „Anleitung zur Erhaltung des Friedens im Hause“ sich einer warmen Aufnahme zu erfreuen hatte); ein Toast des Herrn Lehrers Claus auf die Innung der Kunst und ein solcher des Herrn Professor Schubert auf den frieden im Gewerbevereine. Durch den mit Rauschstädt abwechselnden Vortrag weiterer zwei Tafellieder (welche die neuzeitliche innere Geschichts des Gewerbevereins bezeichneten und beispielhaft von erheblicher Wirkung waren) wurde die Gesinnung eine überaus belebt, bis das Fest selbst endlich gegen Mitternacht einen ebenso würdigen als erfreulichen Abschluß stand durch eine für die in Aussicht gesetzte Handwerkskula veranstaltete „Aktion“, zu welcher Herr Professor Schubert und Herr Apotheker Baumeyer das „Material“ befreit hatten und die — wohlauf geschildert durch das Talent des als Auctionator fungierenden Herrn Claus — einen Gesamtwert von gegen 25 Thlr. lieferte, wogegen noch ein Beitrag von 15 Thlr. vom Herrn Professor Schubert, ein gleicher von 6 Thlr. 25 Rgt. vom Herrn Apotheker Baumeyer und ein

